FACHGRUPPE

EREV-Fachgruppe »Sozialraumnahe Hilfen«

*Markus **Allwang** • Dienststellenleiter, Rummelsberger Dienste für junge Menschen, Schwarzenbruck, Schwerpunkte: Ambulante und teilstationäre Erziehungshilfen, Sozialraum*

*Sabine **Buchen** • Fachberatung und Koordination, Ev. Jugendhilfe Friedenshort GmbH, Siegen, Schwerpunkte: Ambulante Hilfen, Sozialraumorientierung, Familienprojekt und Individualhilfen*

*Harald **Kuhrt** • Bereichsleiter, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V., Schwerpunkte: sozialraumorientierte flexible ambulante und stationäre Hilfen*

*Philipp **Opitz** • Fachleiter „Aufsuchende Familienarbeit", EJF gAG, KJHV Janusz Korczak, Berlin*

*Sonja **Pfleger** • Regionalleiterin, Evangelischer Verein für Innere Mission in Nassau, EVIM – Jugendhilfe, Wiesbaden, Schwerpunkte: Sozialraumorientierte ambulante und stationäre Kinder- und Jugendhilfe.*

*Susann **Schauer-Vetters** • Bereichsleiterin, Diakonisches Werk des Ev.-Luth. Dekanatsbezirk Rosenheim e. V., Schwerpunkte: Flexible Hilfen, Sozialraumorientierung*

*Klaus **Senge** • Regionalleitung Peine, Elisabethstift gGmbH, Salzgitter, Schwerpunkte: stationäre und ambulante Jugendhilfe sowie trägerübergreifende Projekte im Sozialraum.*

*Inken **Voß-Carstensen** • Geschäftsbereichsleiterin, Diakonisches Werk Husum gGmbH, Schwerpunkte: Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfe, flexible ambulante und stationäre Hilfen, Jugendhilfe und Schule*

*Rainer **Vriesen** • Regionalleiter, Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH, Schwerpunkte: Koordination von Beratung in der Region und von Anfragen HzE, Teamberatung, Eltern- und Familienberatung*

INHALT

Die Sozialraumorientierung hat ihr Silberjubiläum längst hinter sich gelassen. Trotzdem bleibt die Auseinandersetzung mit diesem Ansatz in all seinen Facetten spannend und aufschlussreich. Während sie an vielen Orten als fest etabliertes Konzept verankert ist, trauen sich andere Kommunen und Landkreise jetzt erst an das Konzept heran und interpretieren es für sich. Im diesjährigen Forum werfen wir einen Blick auf den aktuellen Stand und werden auch einen Bezug auf die Verknüpfung mit der Inklusion nehmen, denn: Das inklusive SGB VIII steht schließlich vor der Tür. Der Fortgang der Ereignisse und der Stand bezüglich dieses Themas stehen auf dem Programm.
Der zweite Tag gehört in bewährter Weise der Praxis. Erfahrene Kolleginnen und Kollegen lassen uns an ihren Erfahrungen zu gelingenden Umsetzungen teilhaben. Das betrifft sowohl den Ansatz des Fachkonzepts Sozialraumorientierung in der Praxis als auch unterschiedliche Ansätze und Praxisbeispiele, die die Beteiligung der Menschen ernst nehmen. Wir haben uns die Freiheit genommen, an diesem Tag ein weiteres Referat zu platzieren, das Theorie und Praxis verbindet. Michael Biene wird Einblick in sein SIT-Konzept geben und im Anschluss daran einen Workshop anbieten. Parallel dazu werden wir weitere Angebote vorstellen, die dieses Konzept erfolgreich in ihrer Arbeit nutzen.
Der dritte Tag soll unseren Blick öffnen für eines der großen Themen, das alle Menschen und damit uns gleichermaßen beschäftigt: den Umgang mit der Krise und die Chancen, die darin stecken im Kontext des Lebenssinns.

METHODIK

Referate zum Themenkomplex sowohl aus fachpraktischer als auch aus fachpolitischer und wissenschaftlicher Position. In den Workshops und den Sprechstunden vertiefen sich die Inhalte.

ZIELGRUPPE

Das Forum wendet sich an Fachkräfte der Hilfen zur Erziehung in ambulanten und (teil-)stationären Settings freier und öffentlicher Träger.

ORGANISATORISCHES

Veranstalter	EREV – Evangelischer Erziehungsverband e. V. www.erev.de
Ansprechpartnerin	Annette Bremeyer, Referentin / (Online-)Redakteurin
Telefon	0511 / 39 08 81-14
E-Mail	a.bremeyer@erev.de
Leitung	Harald Kuhrt, Bereichsleiter, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V. Rainer Vriesen, Regionalleiter, Ev. Jugendhilfe Münsterland gGmbH
Teilnahmebeitrag	655,– € für Mitglieder 711,– € für Nichtmitglieder inkl. Übernachtung und Verpflegung und Kultur, abzüglich 40,- € pro Nacht bei Nichtübernachtung im Tagungshaus
Anmeldung	Bitte melden Sie sich online über www.erev.de / Fortbildungen 2026 Nr. 82-2026 an
Teilnehmerzahl	70
Veranstaltungsort	martas | Hotel Lutherstadt Wittenberg Neustraße 7-10 06886 Lutherstadt Wittenberg Tel.: 03491 458-461 veranstaltung-martas-wittenberg@berliner-stadtmission.de www.martas.org

EREV

FORUM 82-2026

SOZIALRAUMNAHE HILFEN ...

... wohnortnah – passgenau – vernetzt

Foto: Shutterstock

Konzepte leben – Praxis gestalten – Erfahrungen teilen

30. September bis 02. Oktober 2026 in Wittenberg

Mittwoch 30. September 2026

13.00 Uhr	BEGRÜSSUNGSKAFFEE MIT IMBISS
14.00 Uhr	BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG
14.15 Uhr	REFERAT: **»Quo Vadis Sozialraumorientierung?« Erfahrungen, Potenziale und Entwicklungen sozialraumorientierter Ansätze im Hinblick auf eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe**

Die Sozialraumorientierung präsentiert sich im Jahr 2026 als fest etabliertes und zugleich dynamisches Konzept in der Kinder- und Jugendhilfe. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Verknüpfung von Sozialraumorientierung und Inklusion neue Zugänge zur Teilhabe eröffnet und insbesondere kooperative, bereichsübergreifende Arbeitsweisen stärkt. Es geht hier darum, den aktuellen Stand der Sozialraumorientierung zu beleuchten, vorhandene Erfahrungen zur Verknüpfung von Sozialraumorientierung und Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe darzustellen und einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen zu geben.

*Prof. Dr. Felix Manuel **Nuss**, katho – Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Münster*

15.00 Uhr	REFERAT: **Inklusive Kinder- und Jugendhilfe zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Die inklusive Kinder- und Jugendhilfe ist politisch beschlossen und in vielen Einrichtungen gelebte Realität. Dennoch gibt es in den Sozialräumen oft wenig Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen mit Beeinträchtigungen und Barrieren werden nur sehr langsam abgebaut. Angefangen von Sprach- über Zugangsbarrieren bis hin zu kommunalen Sparzwängen. Der Vortrag beleuchtet aktuelle Entwicklungen, offene Fragen rund um die nächste Reformstufe des SGB VIII und diskutiert wie Fachpraxis und Leistungserbringer handlungsfähig bleiben.

*Stefanie **Ulrich**, sozialpädagogisch sozialisierte Juristin, Fronhausen*

15.45 Uhr	KAFFEEPAUSE UND EINCHECKEN
16.15 – 17.00 Uhr	SPRECHSTUNDE I (Referenten parallel mit Hälfte d. Plenums I)
17.00 – 17.45 Uhr	SPRECHSTUNDE II (Referenten parallel mit Hälfte d. Plenums II)
18.00 Uhr	ABENDESSEN
19.30 Uhr	STADTFÜHRUNG WITTENBERG

Donnerstag 01. Oktober 2026

09.00 Uhr	BEGRÜSSUNG UND BESINNUNG
09.15 Uhr	KURZVORSTELLUNG DER WORKSHOPS PHASE 1
09.30 Uhr	WORKSHOPPHASE 1: BIS MAX. 12.00 UHR ein Durchgang, vier Langworkshops)

WS 1: Die Prinzipien der Sozialraumorientierung und ihre Umsetzung in die Praxis

Auch nach mehr als 25 Jahren Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe bedeutet die konkrete Umsetzung des Fachkonzepts einen Paradigmenwechsel in der Praxis. Dieser erfordert nicht nur veränderte Strukturen, sondern er muss in den Köpfen und Herzen aller Mitarbeitenden vollzogen werden und stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar (Mitarbeitende der freien und öffentlichen Träger und Familien). Vielfach werden nur (Finanzierungs-) Strukturen verändert und einmalige Fortbildungen angeboten. Der Workshop zeigt, wie erste Ansätze für (nachhaltige und passgenaue) Strategien entwickelt werden, damit Sozialraumorientierung nicht nur Mühe, sondern Spaß macht.

*Biggi **Stephan**, Dipl. Sozialwirtin i. R., langjährige Tätigkeit beim Kreis Nordfriesland in der Jugendhilfe*

WS 2: Gelingende Sozialraumarbeit in Dorsten: Die Rote Tonne und die Beratung von Familien – wie passt das zusammen?

Die Mobile Jugendhilfe bietet die sozialräumliche Arbeit seit 2003 in Dorsten an. Wir – ein Team von insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa) - beraten Familien im Auftrag des Jugendamtes, vermitteln für unsere Familien hilfreiche Ressourcen im Stadtteil und organisieren fehlende Angebote in Dorsten. Unser Fokus liegt immer auf den festgestellten Bedarfen, die wir in unserer Arbeit, in Gremien oder in Gesprächen mit Institutionen wahrnehmen. Im Workshop wird das Konzept der sozialräumlichen Arbeit mit Gelingensfaktoren und möglichen Stolpersteinen – unterfüttert mit praktischen Beispielen – vorgestellt. Gemeinsam wollen wir anhand eines Fallbeispiel die praktische Arbeit erlebbar machen. Und was die Rote Tonne damit zu tun hat – die Auflösung gibt's im Workshop.

*Susanne **Warnke**, Ev. Jugendhilfe Friedenshort*

WS 3: Likes, Reichweite, Sichtbarkeit – Öffentlichkeitsarbeit im Sozialraumteam Ost Rosenheim

In diesem Workshop geben wir eine Einführung in die Öffentlichkeitsarbeit mit besonderem Fokus auf Social Media. Wir möchten diesbezüglich Einblicke in unsere Arbeit im Sozialraumteam Ost der Stadt Rosenheim geben sowie Chancen und Herausforderungen gemeinsam beleuchten.

*Jenny **Schauer**, Franziska **Vogl**, Diakonie Rosenheim*

WS 4: Partizipation: Der Teilhabe- und Entwicklungslotse (TEL) an Grundschulen

Mit TEL sind hochspezialisierte Fachkräfte aus der ambulanten Jugendhilfe gemeint, die eine Beratungs- und Lotsenfunktion an Grundschulen ausüben sollen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendhilfe im Sinne des Kindes und dessen Eltern spielt hierbei eine große Rolle. Dabei ist nicht nur die Beratung von Lehrkräften, Kind und Eltern sowie die Vermittlung verschiedener Hilfsangebote im sozialräumlichen Kontext wichtig, sondern auch ein ICF-CY gestütztes Beobachtungsinstrument notwendig, um die Kommunikation zwischen den verschiedenen Fachrichtungen gewährleisten zu können.

*Christian **Gebers**, Klaus **Senge**, Elisabethstift, Landkreis Peine*

(Kaffeepause ab 10:30 Uhr bei Bedarf)

12.00 Uhr	MITTAGESSEN
13.30 Uhr	REFERAT: **Das SIT-Modell – Aktivierung von Eltern in Jugendhilfeprozessen und in Sozialräumen**

Grundideen und wesentliche Arbeitsformen des SIT-Modells werden aus ihrer Entstehungsgeschichte heraus vorgestellt. Anhand der Videoaufzeichnung einer Mutter, die einen SIT-Prozess durchlaufen hat, werden Erfahrungen, die Klientinnen und Klienten damit machen können und welche Ergebnisse sie dabei erzielen können, illustriert. Es folgt die Vorstellung einiger Möglichkeiten der Umsetzung in Teams, Institutionen und Sozialräumen.

*Michael **Biene**, Oberdiessbach/Schweiz*

14.30 Uhr	KURZVORSTELLUNG DER WORKSHOPS PHASE 2, MIT CARELEAVERN
14.45 Uhr	WORKSHOPPHASE 2: erster Durchgang

WS 1: Das SIT-Modell

Der Grundablauf eines SIT-Prozesses verläuft in der Regel in drei aufeinanderfolgenden Phasen. Diese werden im Überblick skizziert und kleine Übungen dazu angeboten. Gegebenenfalls können zur Veranschaulichung Videoaufnahmen weiterer Klientinnen und Klienten gezeigt werden.

*Michael **Biene**, Oberdiessbach/Schweizl*

WS 2: »… und in der Praxis läuft's dann so: …«

Seit über zehn Jahren wird in der »SIT-WG« der eva das SIT-Konzept in der Praxis gelebt. Die Kinder und Jugendlichen leben für einen begrenzten Zeitraum mit ihren Eltern oder Sorgeberechtigten und anderen Familien in dieser Wohngruppe und werden durch die anderen Eltern sowie die Fachkräfte der SIT-WG bei ihrem Entwicklungsprozess unterstützt. In diesem Workshop geht es um einen Austausch zu den vielfältigen Erfahrungen der SIT-Fachkräfte, die dieses besondere stationäre Angebot in vielen Jahren weiterentwickelt und zu einem wertvollen Baustein innerhalb der stationären Jugendhilfelandschaft in Stuttgart gemacht haben.

*Fachkräfte und Bereichsleiter der SIT WG, Harald **Kuhrt**; eva Evangelische Gesellschaft Stuttgart e. V.*

WS 3: Elternarbeit im Alltag leben: Wie können sozialraumnahe Hilfen zwischen Beziehung, Beteiligung und fachlicher Verantwortung gestaltet werden?

Das Eltern-Kind-Haus Appenheim ist ein sozialraumorientiertes Angebot nach §19 SGB VIII der EVIM gGmbH Jugendhilfe für junge Eltern und ihre Kinder. Wir begleiten Familien alltagsnah bei der Entwicklung elterlicher Kompetenzen, der Versorgung und Förderung der Kinder sowie bei Verselbstständigungsfragen. Zentrale Bestandteile unserer Arbeit sind eine ressourcenorientierte Elternarbeit, verbindliche Beziehungsangebote und die enge Zusammenarbeit mit Institutionen und Angeboten im Sozialraum. Wir stellen das Konzept und die Praxis des Eltern-Kind-Hauses kurz vorgestellt und zentrale Fragestellungen

der sozialraumorientierten Elternarbeit gemeinsam reflektiert.

*Kerstin **Wolf**, Jana **Matulevicius** Teamleitungen Eltern-Kind-Haus Appenheim, EVIM gGmbH Jugendhilfe, Wiesbaden*

WS 4: Gemeinsam Fortschritte erleben – Elternaktivierende Arbeit in der Tagesgruppe

Die Ev. Jugendhilfe Münsterland hat im Kreis Steinfurt ein Tagesgruppenkonzept entwickelt, das neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern eine aktive Beteiligung und einen umfassenden Einbezug der Eltern vorsieht. Fachliche Grundlage für das Konzept ist der elternaktivierende SIT-Beratungsansatz von Michael Biene. Über allem steht das Ziel, langfristige Stabilität im familiären System zu erreichen. Der Workshop konzentriert sich auf die Darstellung des Konzepts.

*Maike **Stroot**, Ev. Jugendhilfe Münsterland, Emsdetten*

16.00 Uhr	KAFFEEPAUSE
16.30 Uhr	WECHSEL DER WORKSHOPS 2. Durchgang
17.45 Uhr	ENDE DER WORKSHOPS
18.00 Uhr	ABENDESSEN

Freitag 02.Oktober 2026

09.00 Uhr	BEGRÜSSUNG
09.15 Uhr	REFERAT UND DISKUSSION: **In Krisen gesund überleben – Lebenssinn als Boden unter den Füßen**

Junge Menschen sind besorgter denn je. Für viele ist der Übergang ins Erwachsenenleben angstbesetzt, heißt es in der aktuellen SINUS-Jugendstudie. Wie kann es gelingen, sich den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen, ohne den Lebensmut zu verlieren? Wo Sinnhaftigkeit fehlt, finden Menschen keine Motivation, sich einzulassen auf die Anforderungen, die das Leben an sie stellt. Selbstannahme, Lebenszufriedenheit, psychische und körperliche Gesundheit und gar die Lebensdauer stehen in Zusammenhang mit dem Lebenssinn. Um Krisen gesund zu überleben, ist der Lebenssinn grundlegend: er ist der Boden unter den Füßen, der uns ermöglicht, dem Sturm zu trotzen. Wir sprechen darüber, wie Sinn entsteht, wie er erlebt wird und wie Sinnerfahrungen junger Menschen ermöglicht und verstärkt werden können.

*Prof. Dr. Tatjana **Schnell**, Professorin für Existenzielle Psychologie, MF Specialized University, Oslo/Norwegen*

10.15 Uhr	KAFFEEPAUSE
10.45 Uhr	PRAKTISCHE ÜBUNGEN:

Kleingruppen: In Krisen gesund überleben – Lebenssinn als Boden unter den Füßen

*Prof. Dr. Tatjana **Schnell**, Professorin für Existenzielle Psychologie, MF Specialized University, Oslo/Norwegen*

11.45 Uhr	VERABSCHIEDUNG